



## Mario von Lüttichau Warum Fehmarn in der Südsee liegt – Ernst Ludwig Kirchners Sommermärchen in Dunkelgrün und Meeresblau

„Heute Nacht fahre ich nach Lübeck und von da nach Fehmarn, um wieder etwas Kraft zu bekommen und zu malen“, schreibt Ernst Ludwig Kirchner Anfang Juni 1913 im Entstehungsjahr der „Großen Fehmarnküste“ an den Hamburger Kunstsammler Gustav Schiefler, seinen engen Vertrauten und Verfasser des ersten Werkverzeichnisses seiner Druckgrafik (zit. nach: Wolfgang Henze (Bearb.): Briefwechsel 1910–1935/1938, Stuttgart/Zürich 1990, Brief Nr. 34, S. 62).

Schon im Sommer 1908, von Dresden anreisend, besuchte Kirchner die Insel an der Ostseeküste auf seiner Suche nach größtmöglicher Ursprünglichkeit: die ersehnte Einheit von Kunst und Natur. Dieses Eintauchen in die Natur war für den Künstler eine reichhaltige Inspirationsquelle. Während seiner Aufenthalte entstanden zahlreiche Werke; es war eine der wichtigsten und fruchtbarsten Schaffensphasen. Weitere Aufenthalte folgten während der Sommermonate 1912, 1913 und 1914. Im Sommer 1913 wurde Kirchner wie schon 1912 von seiner neuen Lebensgefährtin Erna Schilling nach Fehmarn begleitet, die er erst 1912 in einem Tanzlokal in Berlin kennengelernt hatte. Gemeinsam wohnten sie in diesen Sommermonaten im Südosten der Insel, im fernab gelegenen Haus des Leuchtturmwärters Lüthmann auf der Staberhuk. Der weitschweifende Blick über die kräftig-grüne, ungebändigte Vegetation, auf die leicht geschwungene Küste mit den schmalen Buchten in Richtung des heutigen Südstrandes lässt vermuten, dass Kirchner aus erhöhter Position vom Giebelzimmer aus, von Kirchner „Turmzimmer“ genannt, das Panorama der Insel in Richtung Westen festgehalten hat.

In reduzierter und doch ausdrucksstarker Farbgebung verbindet der Künstler die Weite des Meeres mit der pittoresken Aussicht über die Landschaft der Insel. „Der Farbauftrag in Bildern von 1913 und 1914 erinnert an Gefieder, eine Folge von aufgefächerten, dichten Pinselstrichen, die die gesamte Fläche füllen“, so Lucius Grisebach (ders.: Ernst Ludwig Kirchner 1880–1938, Köln 1999, S. 95f.). In einem Brief an seinen Mäzen Gustav Schiefler aus dem Jahr 1912 beschreibt Kirchner den Durchbruch in seiner Malerei: „Ich habe dort Bilder gemalt, die, soweit ich das selbst beurteilen kann, ausgereift sind. Ocker, Blau und Grün sind die Farben Fehmarns, und die Küste ist wunderbar, manchmal mit einer Südsee-ähnlichen Üppigkeit, erstaunlichen Blumen mit dicken, fleischigen Stielen“ (ebd., S. 92).

Kirchners Vergleich von Fehmarn mit den exotischen Inseln der Südsee mag die kühle Realität des Lebens an der Ostsee verschleiern, aber die Analogie verdeutlicht dennoch, was den Künstler an der Insel faszinierte: ihre Abgeschiedenheit, ihre reiche, farbenfrohe Umgebung und das einfache, unbeschwerete Leben. Und obwohl sich die Motive stark unterscheiden, haben seine Landschaften auf Fehmarn und die Straßenbilder aus Berlin eine gemeinsame kompositorische Komplexität, die von einer ekstatischen, visionären Qualität begleitet wird, die in Kirchners Werk sonst nirgendwo zu finden ist.

E. L. Kirchner, Bucht an der Ostküste von Fehmarn  
(Blick vom Staberhuk nach Norden in Richtung  
Katharinenhof). Fotografie, Sommer 1913

## 140 Ernst Ludwig Kirchner

Aschaffenburg 1880 – 1938 Davos

„Große Fehmarnküste“. 1913  
Öl auf Leinwand. 90 x 121 cm (35  $\frac{3}{8}$  x 47  $\frac{1}{8}$  in.).  
Auf dem Keilrahmen ein Etikett des Stuttgarter  
Kunstkabinetts. Werkverzeichnis: Gordon 334. [3101]  
Gerahmt.  
Provenienz  
Edwin Redslob, Berlin (ab spätestens 1930 bis 1960) /  
Walter Bauer, Fulda (1960 beim Stuttgarter Kunstmuseum erworben, seitdem in Familienbesitz)

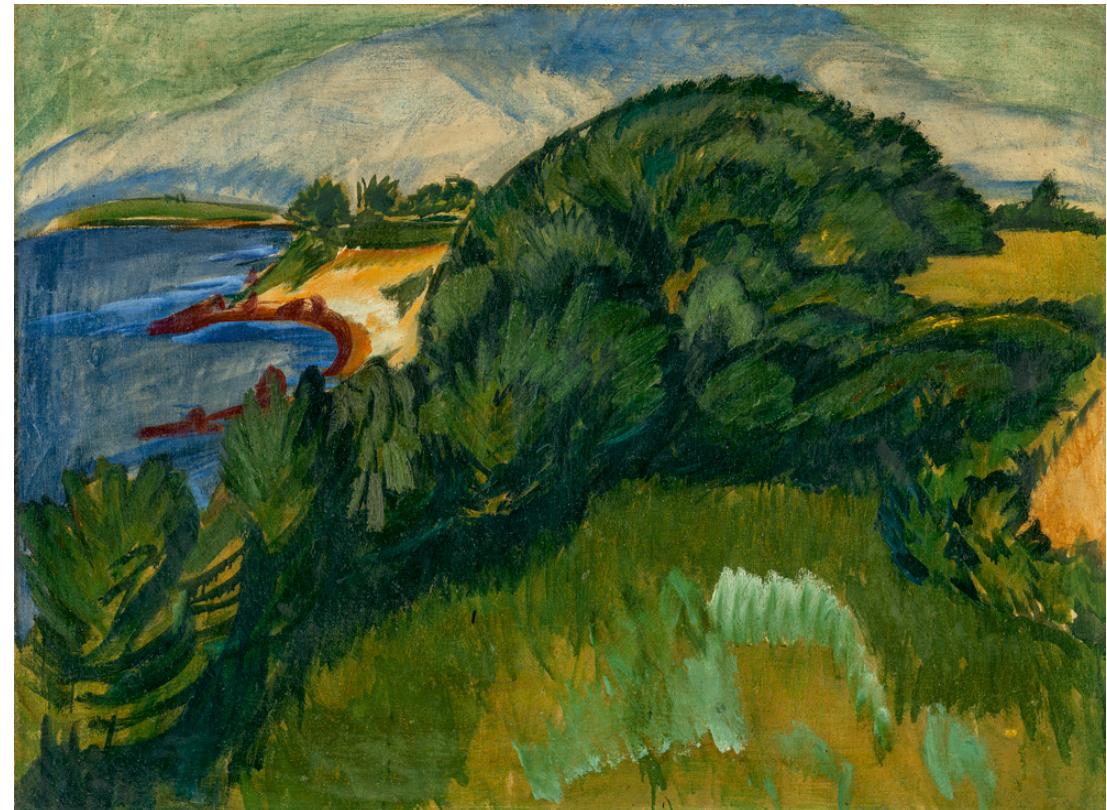
EUR 200.000–300.000  
USD 235.000–355.000

### Ausstellung

Bilder aus Berliner Privatbesitz. Berlin, Haus am Waldsee, 1960 / Die Maler der Brücke in Schleswig-Holstein: Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Otto Mueller, Emil Nolde, Max Pechstein, Karl Schmidt-Rottluff und Lyonel Feininger, Edvard Munch, Christian Rohlf. Schleswig, Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum; Lübeck, Overbeck-Gesellschaft, 1962, Kat.-Nr. 330, m. Abb.

### Literatur und Abbildung

35. Auktion, 1. Teil: Moderne Kunst. Stuttgart, Stuttgarter Kunstkabinett, 20./21.5.1960, Kat.-Nr. 249,  
Abb. Tf. 34



„Ich habe dort Bilder gemalt, die, soweit ich das selbst beurteilen kann, ausgereift sind. Ocker, Blau und Grün sind die Farben Fehmarns, und die Küste ist wunderbar, manchmal mit einer Südsee-ähnlichen Üppigkeit, erstaunlichen Blumen mit dicken, fleischigen Stielen.“